

Workshop
**„Weltkriege edieren.
Geschichtspolitik, Dokumentationspraxis, rechtlich-ethische Standards“**

05.-06. Februar 2015
Kulturwissenschaftliches Institut Essen

Der Erste und der Zweite Weltkrieg gehören nach wie vor zu den Ereignissen jüngerer Zeitgeschichte, die sowohl von der historischen Fachwissenschaft als auch der breiten Öffentlichkeit vermehrte Aufmerksamkeit erfahren. Die stete Öffnung und das Auffinden von neuen Archivmaterialien und Entwicklung neuer Fragestellungen und theoretisch-methodischen Herangehensweisen machen dabei deutlich, dass diese beiden Themenkomplexe noch lange nicht erschöpfend analysiert worden sind. Wissenschaftliche Editionen spielen bei der Erforschung der Geschichte der beiden Weltkriege sowie anverwandter Themenkomplexe und bei der Generierung von neuen Forschungsimpulsen nach wie vor eine zentrale Rolle.

Die sich rasch weiterentwickelnden technischen Möglichkeiten, der mediale Wandel und das Internet bieten wissenschaftlichen Editionen neue Möglichkeiten der Dokumentations-, Darstellungs- und Nutzungsweisen. So sind in den letzten Jahren immer mehr Digitalisierungstools, datenbankbasierte Programme, Redaktionssysteme und Forschungsumgebungen entstanden, die neue Arbeitswerkzeuge zur Verfügung stellen, und nicht nur das kollaborative Arbeiten an wissenschaftlichen Editionen, sondern auch den Editionsprozess und die Publikationsformen selbst nachhaltig verändert haben. Traditionelle Printpublikationen sind zwar nach wie vor der Standard in der wissenschaftlichen Community. Sie werden jedoch zunehmend um digitale Angebote ergänzt. So haben die letzten Jahre aufgezeigt, dass immer mehr die Tendenz zu so genannten Hybrid-Editionen vorherrscht, die die Vorteile beider Publikationsformate vereinen wollen. Manchmal wird sogar der Schritt gegangen, auf die Printpublikation gänzlich zu verzichten.

Digitale Editionen brechen dabei nicht nur die aus der Buchform bekannten und verfestigten Aufbau- und damit auch Denkmodelle von Editionen auf. Indem sie von ihrer Logik her von Beginn an als interaktives Medium angelegt sind, eröffnen sie Nutzern neue Nutzungsmöglichkeiten und damit innovative Zugänge zu den edierten Dokumenten. Nicht zuletzt führt ihre Zurverfügungstellung im Internet zu neuen Arbeitsweisen mit wissenschaftlichen Editionen. Gleichzeitig stellen Hybrid- und digitale Editionen die durchführenden Institutionen vor neue Herausforderungen, etwa in Fragen der Usability oder in Urheberrechtsangelegenheiten.

Der Workshop möchte am Beispiel von wissenschaftlichen Editionen und digitalen Projekten zum Ersten und Zweiten Weltkrieg und anverwandten Themenkomplexen diese neueren Entwicklungen von wissenschaftlichen Editionen aufgreifen und anhand konkreter Beispiele aus der Praxis diskutieren. Editions- und geschichtspolitische Fragestellungen stehen dabei ebenso im Fokus wie die Möglichkeiten und Herausforderungen, die digitale Präsentationsformen eröffnen.

Auskunft zum Workshop bei Tara Windsor: Tara.Windsor@kwi-nrw.de und Agnes Laba: agnes.laba@herder-institut.de

Programm

Donnerstag, 05.02.2015

15.00 Uhr Begrüßung, Vorstellung der Teilnehmer

I. Grundsatzfragen der Dokumentationspraxis

15.30 Uhr Wolfgang Lukas: Der ‚Schatten‘ des Editors: dokumentierte vs. konstruierte Realität?

16.00 Uhr Diskussion

16.30-17.00 Uhr Kaffeepause

II. Technische Fragen der Dokumentationspraxis

17.00 Uhr Nico Nolden: Editionen ins Spiel bringen. Wie geschichtswissenschaftliche Grundlagenforschung von digitalen Spielen lernen kann

17.30 Uhr Thomas Burch: Forschungsnetzwerk und Datenbanksystem – eine dezentrale Arbeitsumgebung für digitale Editionsprojekte

18.00 Uhr Diskussion

Freitag, 06.02.2015

III. Geschichtspolitik

09.00 Uhr Susanne Heim: Den Holocaust edieren unter geschichtspolitischen Vorzeichen

09.30 Uhr Markus Roth: Die Chronik des Getto Litzmannstadt – Dokumentation, Edition, Präsentation

10.00 Uhr Henning Scholz: Europeana auf dem Weg von einer digitalen Bibliothek zu einer digitalen Dienstleistungsinfrastruktur.

10.30 Uhr Diskussion

11.00-11.30 Uhr Kaffeepause

IV. Rechtlich-ethische Fragen

11.30 Uhr Sylvia Asmus/Johannes Rost: Rechtklärung im digitalen Zeitalter – Die virtuelle Ausstellung ‚Künste im Exil‘. Ein Erfahrungsbericht.

12.00 Uhr Tobias Herrmann: Editionen und Online-Präsentationen von Quellen des Bundesarchivs – Möglichkeiten und Grenzen

12.30 Uhr Peter Haslinger: Vom digitalen Umgang mit ediertem Grauen – einige forschungsethische Fragen

13.00 Uhr Diskussion

13.30 Uhr Abschlussdiskussion